

EFRE-Programm Baden-Württemberg 2014-2020
Innovation und Energiewende

Bürgerinformation über die Durchführung des EFRE-Programms

Mai 2017



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



Investition in Ihre Zukunft.



Baden-Württemberg

Impressum

Verwaltungsbehörde
gemäß Artikel 123 Absatz 1 der
Verordnung (EU) Nr. 1303/2013

**Ministerium für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz
Baden-Württemberg
Kernerplatz 10
70182 Stuttgart**

Titelbild: © AARGON / PIXELIO, www.pixelio.de

Was ist der Europäische Fonds für regionale Entwicklung?

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung - EFRE - dient dazu, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt innerhalb der Europäischen Union - EU - zu fördern und die regionalen Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten und Regionen zu verringern (Kohäsion). Hinzugekommen ist im letzten Jahrzehnt seine Aufgabe, zu Wachstum und Beschäftigung in der EU insgesamt beizutragen. Mit Blick auf diese Herausforderungen gilt es, ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zu befördern (Strategie Europa 2020¹). Daher erhalten nicht nur die Mitgliedstaaten und Regionen mit Entwicklungsrückständen und -hemmnissen diese Förderung durch die EU, sondern auch stärker entwickelte Regionen. Ihre Aufgabe ist es, Europa in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Innovation und Technologie durch modellhafte Projekte voranzubringen.

Für die Umsetzung der EFRE-Förderung sind die Regionen zuständig, in Deutschland die Länder. Sie stellen für jede Förderperiode ein so genanntes Operationelles Programm auf, in dem die Förderstrategie und die geplanten Fördermaßnahmen der jeweiligen Region beschrieben werden. Eine Förderperiode dauert in der Regel sieben Jahre.

Worum geht es im EFRE-Programm Baden-Württemberg 2014-2020 - Innovation und Energiewende?

Der Wohlstand in Baden-Württemberg geht vor allem auf die Innovationsstärke des Landes zurück. Ein wichtiges Ziel ist daher, diese Position im globalisierten Wettbewerb zu erhalten. Gleichzeitig gilt es, die Energiewende im Land im Sinne des Klimaschutzes und einer sicheren Versorgung zu bewältigen. Das EFRE-Programm² des Landes konzentriert sich daher auf die Schwerpunkte:

- A) Forschung, technologische Entwicklung und Innovation sowie
- B) Verringerung der CO₂-Emissionen.

Aus diesen Schwerpunkten leitet sich auch der Titel des Programms „Innovation und Energiewende“ ab. Die Verwaltung des Programms wird durch Mittel der Technischen Hilfe unterstützt. Für die Umsetzung von Projekten stehen Baden-Württemberg in der Förderperiode 2014-2020 EFRE-Mittel in Höhe von rund 246,6 Mio. Euro zur Verfügung.

¹ <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2010:2020:FIN:DE:PDF>

² <http://www.efre-bw.de/operationelles-programm/>

Wie funktioniert die Förderung?

Eine Förderung durch den EFRE wird in Baden-Württemberg auf Basis von Zuschüssen zu den förderfähigen Ausgaben umgesetzt. Zu Beginn der Förderperiode wurden die für die Umsetzung des EFRE-Programms notwendigen Verwaltungsvorschriften erstellt und veröffentlicht³. Sie bilden u.a. die Grundlage für die Förderaufrufe in den verschiedenen Förderbereichen – von Vorhaben im Bereich der Forschungsförderung über Cluster- und Innovationsplattformen und Technologietransfer bis hin zu Maßnahmen zur Förderung der Energieeffizienz und des Klimaschutzes.

Eine Besonderheit in dieser Förderperiode und zugleich ein wesentliches Element der EFRE-Strategie des Landes ist der Wettbewerb RegioWIN. RegioWIN zielt darauf ab, in den Regionen die Wettbewerbsfähigkeit (W) durch Innovation (I) und Nachhaltigkeit (N) zu verbessern und damit zu einer zukunftsfähigen Regionalentwicklung beizutragen. Regionen, Kreise, Städte und Gemeinden waren dazu aufgerufen, gemeinsam mit Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Verwaltung individuelle Entwicklungskonzepte und Projektvorschläge für ihre Region zu erarbeiten, um auf ihren jeweiligen Stärken aufbauend ihre Zukunftsfähigkeit zu verbessern. Im Januar 2015 wurden elf regionale Entwicklungskonzepte mit 21 Leuchtturmprojekten ausgezeichnet. Die Mehrzahl der Projekte ist inzwischen bewilligt und die Umsetzung hat begonnen. Damit leistet der Wettbewerb einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der in der EU-Kohäsionspolitik formulierten Ziele, die nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung zu stärken und regionale Akteure an der Planung sowie Umsetzung integrierter (Raum-)Entwicklungskonzepte zu beteiligen.

Was wurde bisher erreicht?

In den ersten drei Förderjahren wurden insgesamt 128 Projekte mit einem EFRE-Mittelvolumen von 122,3 Mio. Euro bewilligt und 8,2 Mio. Euro ausgezahlt. Damit sind nach drei Jahren annähernd 50 % der verfügbaren EFRE-Mittel des Programms gebunden und 3 % ausgezahlt⁴.

Im Bereich Forschung, technologische Entwicklung und Innovation liegen die Schwerpunkte in der Errichtung von Forschungs- und Innovationsinfrastruktur, der Wissensgenerierung durch Forschungsprojekte und dem Wissenstransfer. Eine von zwei großen Forschungseinrichtungen, die gemeinsam 24 Mio. Euro EFRE-Mittel binden, ist bereits fertiggestellt, die zweite ist in Bau. Mehrere Forschungsprojekte, zum einen als Kooperationen von mehreren Hochschulen, aber auch von wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen mit Unternehmen

³ <http://www.efre-bw.de/regelungen/>

⁴ <https://cohesiondata.ec.europa.eu/programmes/2014DE16RFOP001>

haben ihre Arbeit aufgenommen. Diese Projekte werden die Forschungslandschaft Baden-Württembergs nachhaltig stärken und damit zum Wissensvorsprung des Landes im globalen Wettbewerb beitragen.

Für den Bereich Technologietransfer in Unternehmen, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen, entstehen z.B. acht Innovationsinfrastrukturen, in denen Unternehmen und Forschungseinrichtungen künftig enger zusammenarbeiten können. Seit Herbst 2014 unterstützen zudem 19 Technologietransfermanagerinnen und -manager den Transfer von neuem Wissen aus anwendungsnahen Forschungseinrichtungen in die Wirtschaft, mit einem besonderen Fokus auf kleine und mittlere Unternehmen. Die zentral eingerichtete ClusterAgentur Baden-Württemberg⁵ unterstützt seit Ende 2014 die Weiterentwicklung von Clustern und Innovationsplattformen im Land. Mittlerweile haben 50 Unternehmen Fördermittel für Investitionen in Innovation erhalten, damit sie ihr Potenzial zur Technologieführerschaft mit ihren Produkten besser ausschöpfen können.

Im Bereich der Verringerung der CO₂-Emissionen haben regionale Kompetenzstellen für Energieeffizienz in den zwölf Regionen des Landes ihre Arbeit aufgenommen. Sie erleichtern Unternehmen den Zugang zu branchenspezifischer Energieberatung und unterstützen die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen. Ferner wurde der Auswahlprozess für strategorientierte Projekte zum Klimaschutz in Kommunen abgeschlossen und die ersten 15 Projekte bewilligt. Der Schwerpunkt liegt bei diesen Projekten auf der Nutzung von Wärme und Abwärme sowie im Ausbau der nachhaltigen Mobilität.

Wo finden sich weitere Informationen?

Wichtigste Informationsquelle ist die EFRE-Internetseite www.efre-bw.de. Sie bietet Interessierten und potenziellen Zuwendungsempfängern umfassend Informationen zum EFRE in Baden-Württemberg. Die verschiedenen Fördermöglichkeiten werden dargestellt und es gibt einen Förderlotsen, der einem potenziellen Zuwendungsempfänger bei der Suche nach Förderung behilflich ist. Auf der Internetseite sind alle im Rahmen der Förderung notwendigen Formulare und Dokumente abrufbar. Es wird außerdem über aktuelle Veranstaltungen, Projektbeispiele und andere Neuigkeiten informiert.

Alljährlich findet eine größere Informationsaktion für die Bürgerinnen und Bürger statt. Seit 2015 stellen Projektträger im Rahmen von Tagen der offenen Tür EFRE-geförderte Projekte der breiten Öffentlichkeit vor. Hier können sich interessierte Bürgerinnen und Bürger darüber informieren, wie die europäischen Mittel vor Ort eingesetzt werden und ihrer Region zugute-

⁵ <https://www.clusterportal-bw.de/clusteragentur/>

kommen. Die Tage der offenen Tür 2017 finden von Mai bis September statt. Weitere Informationen finden sich unter Informationsaktion Europa in meiner Region⁶.

Neben der Internetseite und der Jahresinformationsaktion werden regelmäßig weitere Kanäle, wie Pressemitteilungen der beteiligten Ressorts, Artikel in lokalen Zeitungen, Internetbeiträge etc. dazu genutzt, um über das EFRE-Programm im Land zu informieren. Für Veranstaltungen, die im Rahmen des EFRE stattfinden, stehen Kugelschreiber, Bleistifte, Schreibblöcke, Antistressbälle, Fahrradsattelüberzüge, Meterstäbe und Stofftaschen als Werbemittel zur Verfügung.

⁶ <https://efre-bw.de/veranstaltungen/offene-tueren-anlaesslich-der-europawoche-2017-informationsaktion-europa-in-meiner-region/>

Projektbeispiele

Digitaler Produktlebenszyklus (DiP)

Das Forschungsvorhaben Digitaler Produktlebenszyklus (DIP) der Hochschule Ravensburg-Weingarten beschäftigt sich mit der Frage, wie man einen Produktlebenszyklus vollständig digital abbilden kann. Das bedeutet, dass alle relevanten produkt-, prozess- und ressourcenbezogenen Aspekte aus den Phasen Produktplanung, Produktentwicklung, Produktionsplanung, Produktion und Nutzung zuzüglich der lebenszyklusbezogenen Kosten- und Energiebilanzen in ein digitales Gesamtmodell integriert werden sollen. Das Vorhaben soll dazu dienen, Innovationen zu beschleunigen und eine höhere Zeit- und Kosteneffizienz zu erreichen.

Die industrielle Umsetzung wird beispielhaft an drei Anwendungsfällen, einer PKW Frontklappe, einem Quadrocopter und einem Segway demonstriert. Um einen praktischen Anwendungsbezug sicherzustellen, werden zwölf Unternehmen aus der Region fortlaufend die Forschungsergebnisse evaluieren. Zusätzlich ist geplant, die Methodik des DIP über Lehr- und Weiterbildungsangebote an den beteiligten Hochschulen (Ulm, Ravensburg-Weingarten, Reutlingen, Albstadt-Sigmaringen, Universität Stuttgart) zu vermitteln.



**Foto 1 und 2: Bescheidübergabe und Forscherteam;
Bildautor: Hochschule Ravensburg-Weingarten**

| | |
|------------------------|---|
| Projektträger: | Hochschule Ravensburg-Weingarten |
| Projektziel: | Ziel dieses Forschungsvorhabens ist die ganzheitliche, vollständig digitale Abbildung und maschinelle Ausführbarkeit des Produktlebenszyklus (PLC). |
| Verwaltungsvorschrift: | Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation an staatlichen Hochschulen - FEIH 2014-2020 |
| Zuschuss: | 1.499.100 Euro |
| davon EFRE: | 749.550 Euro |
| davon Land: | 749.550 Euro |
| Gesamtkosten: | 1.499.100 Euro |
| Gefördert durch: | Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg |

Kompetenzstelle Energieeffizienz Nordschwarzwald - KEFF

Die regionale Kompetenzstelle für Energieeffizienz Nordschwarzwald - kurz KEFF - ist eine von zwölf solcher Kompetenzstellen in Baden-Württemberg. Gemeinsam mit der zentralen Koordinierungsstelle, die bei Umwelttechnik BW angesiedelt ist, bilden die zwölf KEFF das landesweite Netzwerk Energieeffizienz. Dieses hat zum Ziel, vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zum Thema Energieeffizienz zu sensibilisieren, zu informieren, gezielt bestehende Energieberatungsangebote an die Unternehmen zu vermitteln und die KMU bei der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen zu unterstützen. Hinzu kommt die Unterstützung lokaler und regionaler Unternehmens- und Akteursnetzwerke. Die KEFF treten an, um bei den KMU den Übergang von der Beratung zur Maßnahmenumsetzung deutlich zu verbessern. Das ausgewählte Projektbeispiel in der Region Nordschwarzwald steht stellvertretend für alle KEFF in Baden-Württemberg. Die KEFF unterscheiden sich lediglich in der Zusammensetzung ihrer Trägerorganisationen und ihrer unterstützenden lokalen und regionalen Partner.

Die KEFF Nordschwarzwald setzt ihre Aufgaben im Rahmen eines Konsortiums bestehend aus der Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald und der Handwerkskammer Karlsruhe um. Unterstützt wird das Projekt von den Energieagenturen der Landkreise und Energieberatervereinen bzw. -verbänden in der Region.

Die Sensibilisierung und Information der Unternehmen wird beispielsweise durch Veranstaltungen wie das durch die KEFF Nordschwarzwald am 25.10.2016 organisierte „Effizienz-Symposium“ umgesetzt. Neben den Trägerorganisationen haben die Gemeinschaft der Energieberater in Calw und der Landkreis Calw die Veranstaltung unterstützt. Hauptreferent war Herr Prof. Timo Leukefeld, Energiebotschafter der Bundesregierung, der seine Sichtweise zur Energiewende darstellte. Die Veranstaltung hatte eine hohe Medienresonanz und hat viele Unternehmen erreicht, so dass im Nachgang einige Unternehmen Leistungen der KEFF angefragt haben.



Foto 3 und 4: Effizienz-Symposium am 25.10.2016;
Bildautor: KEFF Nordschwarzwald; Anja Ribeiro

| | |
|------------------------|--|
| Projektträger: | Konsortium aus der Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald und der Handwerkskammer Karlsruhe |
| Projektziel: | KEFF-NSW ist eine Informations- und Beratungsoffensive von Akteuren in der Region Nordschwarzwald zur Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz in Unternehmen aller Branchen. |
| Verwaltungsvorschrift: | Förderung von „regionalen Kompetenzstellen des Netzwerks Energieeffizienz“ (VwV EFRE - KEFF 2014-2020) |
| Zuschuss: | 636.248 Euro |
| davon EFRE: | 335.050 Euro |
| davon Land: | 301.198 Euro |
| Gesamtkosten: | 670.100 Euro |
| Gefördert durch: | Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg |

Technologietransfermanagerinnen und –manager

Mit EFRE-Mitteln werden landesweit 19 Technologietransfermanagerinnen und -manager zur Unterstützung der baden-württembergischen Unternehmen im Innovationsprozess gefördert. Die Stellen sind bei Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern sowie regionalen Wirtschaftsfördereinrichtungen angesiedelt. Die Technologietransfermanagerinnen und -manager haben die Aufgabe, Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu initiieren und damit die Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in neue Produkte und Verfahren zu fördern. Sie stellen besonders für kleine und mittlere Unternehmen eine wichtige Anlaufstelle dar und unterstützen diese bei ihren Innovationsvorhaben.

Neben der Initiierung von Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft haben die Technologietransfermanagerinnen und -manager die Aufgabe, eine Technologietransferstrategie für die jeweilige Region zu entwickeln und dazu passende Instrumente für den Technologietransfer zu etablieren. Außerdem betreiben sie ein "Technologiescouting", indem sie die vorhandenen Technologie- und Know-how-Potenziale in den Forschungseinrichtungen ermitteln, um sie einer Verwertung durch die Unternehmen zugänglich zu machen. Durch die Tätigkeit der Technologietransfermanagerinnen und -manager wird der Technologietransfer deutlich gestärkt. Sie tragen maßgeblich dazu bei, das Interesse für eine Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu steigern und die Hemmschwelle von KMU zur Inanspruchnahme einer externen wissenschaftlichen Unterstützung zu senken.



Foto 5: Erfahrungsaustausch; Bildautor: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau

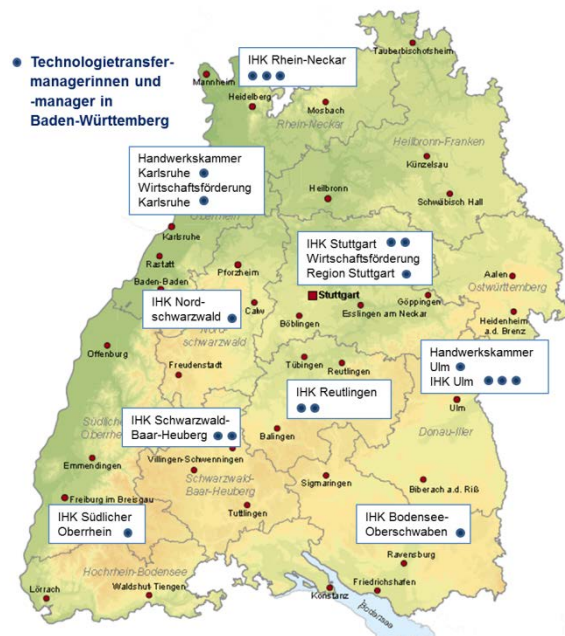


Abbildung 1: Technologietransfermanager/-innen Karte; Bildautor: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau

| | |
|------------------------|---|
| Projektträger: | Kammern und Wirtschaftsfördereinrichtungen in Baden-Württemberg |
| Projektziel: | Stärkung der Innovationsfähigkeit von KMU |
| Verwaltungsvorschrift: | Förderung des Ausbaus der wirtschaftsnahen Forschungsinfrastruktur und des Technologietransfers zur Erweiterung von Innovationskapazitäten sowie von Unternehmensgründungen (VwV EFRE- Erweiterung von Innovationskapazitäten- EVI 2014-2020) |
| Zuschuss: | 3.262.961,53 Euro |
| davon EFRE: | 3.262.961,53 Euro |
| davon Land: | - |
| Gesamtkosten: | 6.525.923,15 Euro |
| Gefördert durch: | Ministerium für Wirtschaft, Arbeit- und Wohnungsbau Baden-Württemberg |

Betriebserweiterung der vaptic GmbH

Die Firma vaptic ist Spezialist für industrielle Teilereinigung und in den Bereichen Sonderanlagenbau, Reinigungskemie sowie Lohnreinigung und -entfettung tätig. Das intelligente Zusammenspiel von Vakuum und Druck begründet die herausragende Effizienz des vaptic-Reinigungsverfahrens. Um die Entwicklung und Produktion der Reinigungsanlagen weiter voran zu treiben, war der Neubau einer Produktionshalle erforderlich, in der auch Demonstrationsanlagen präsentiert werden können. Des Weiteren wird in eine vollautomatische Lohnreinigung investiert.

Der Neubau der Produktionshalle sowie deren Ausstattung mit Maschinen und Einrichtung wird durch die Förderlinie "Spitze auf dem Land! Technologieführer für Baden-Württemberg" unterstützt.



Foto 6: Im Bau befindliche Reinigungsanlage „MEGAVAC“; Bildautor: Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung



Foto 7: Besichtigung der Firma vaptic; Bildautor: Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung

| | |
|------------------------|---|
| Projektträger: | vaptic GmbH und Reiner und Daniela Wolf GbR |
| Projektziel: | Entwicklung und Produktion von Anlagen zur Reinigung von industriell hergestellten Teilen und Weiterentwicklung der Großanlagen |
| Verwaltungsvorschrift: | Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) – „Spitze auf dem Land! Technologieführer für Baden-Württemberg“ |
| Zuschuss: | 400.000 Euro |
| davon EFRE: | 200.000 Euro |
| davon Land: | 200.000 Euro |
| Gesamtkosten: | 2.504.877 Euro |
| Gefördert durch: | Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg |